

16.11.2024

Gedeon Daun, Sophia Antkowiak

Ein Besuch im Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB)



Das Institut LIB

Am vergangenen Montag durften wir, der Jahrgang 2024/25 des ILAS der Universität Hamburg, das Museum der Natur Hamburg besuchen. Dieses Museum ist Teil des LIB, das zur Gruppe der acht großen Forschungsmuseen der Leibniz-Gesellschaft gehört. Das LIB entstand 2021 im Zuge eines Zusammenschlusses vom Centrum für Naturkunde (CeNak) der UHH und dem Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn. Ein zentrales Projekt des LIB ist der Bau des Evolutioneums (ein innovatives Forschungsmuseum) in Hamburg. Das LIB erforscht die biologische Vielfalt, ihre Veränderung und die unterschiedlichen (oft menschengemachten) Ursachen des Artensterbens und sucht dabei nach Lösungen zur Erhaltung der Ökosysteme. Mit über 15 Millionen Sammlungsobjekten bildet es hier eine

zentrale Datenbank, mithilfe derer Forschende weltweit historische und aktuelle Biodiversität analysieren können. Neue Erkenntnisse werden durch Ausstellungen, Bildungsprojekte mit unterschiedlichen Einrichtungen und auch internationalen Kooperationen der Gesellschaft zugänglich gemacht.



Die Geologie-Ausstellung im Museum der Natur Hamburg bietet eine faszinierende Reise durch die Erdgeschichte und zeigt dabei die Prozesse, die unsere Welt geformt haben und auch heute noch formen. Besonders spannend sind dabei die Einblicke in diese gigantische Forschungssammlung des Museums, in der die Geschichte von Fossilien und Sedimenten greifbar gemacht wird.

Unser Besuch

Der Exkurs begann um 10:15 Uhr in der Bundesstraße 55. Wir wurden von Dr. Ulrich Kotthoff empfangen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Ablauf und die Publikation von Forschung zu vermitteln sowie einen Bezug zu unserem Seminar „Methoden I: Was ist Wissenschaft?“ herzustellen. Während der kleinen Führung durch die Abteilung der Geologie-Paläontologie, die sich im Geomatikum in Hamburg befindet, kam in unserem Kurs direkt ein wichtiger Austausch über Hypothesenaufstellung innerhalb der Forschung auf. Wir kamen über die Feststellung, dass jede Forschungserkenntnis mit einer noch unsicheren Hypothese beginnt, zu dem zentralen Punkt der Falsifikation. Uns wurde nahegelegt, dass die Forschung ein dynamischer, immerwährender Bestandteil der Wissenschaft ist. Alte, für richtig gehaltene Hypothesen können durch die Prüfung von Forscher*innen widerlegt werden, neue Hypothesen

können aufgestellt werden und ein Kreislauf der unendlichen Wissensgeneration kommt ins Rollen. Genau bei diesem Punkt wird laut Dr. Ulrich Kotthoff die Wichtigkeit der Forschung deutlich, da sie falsche Erkenntnisse entlarven und aktualisieren kann.

Nachdem sich unser Kurs also mit der Grundidee der Forschung auseinandergesetzt hatte, erhielten wir von Dr. Kotthoff einen Einblick in den Forschungsablauf und darauf bezogene potenzielle finanzielle und bürokratische Hürden.

Abschließend kamen wir noch einmal auf das Anthropozän zu sprechen. Über diesen potenziellen Namen für ein Zeitalter, in dem der Mensch die Umwelt entscheidend prägt, haben wir bereits des Öfteren in unseren Kursen gesprochen.

Dr. Kotthoff stellte klar, dass er den Begriff des Anthropozäns als neues geologisches Zeitalter ablehne. Stattdessen schlägt er vor, das Anthropozän als ein Ereignis, vergleichbar mit dem Urknall, zu betrachten.

Vielen Dank an das LIB und ganz besonders an Herrn Dr. Kotthoff für den interessanten Exkurs und das angenehme Diskussionsklima.

Alle Informationen zum LIB wurden der öffentlichen Website des LIB entnommen.